



Werke aus der Renaissance und dem Frühbarock stellten am Donnerstagabend (v.l.) Thomas Kügler (Block- und Traversflöte), Arianna Savall (Harfe und Gesang), und Andreas Arend (Laute) im Alten Pfarrhaus in Vellern vor. Der Saal war ausverkauft, das Publikum begeistert.

Hohe Qualität und ein ausverkauftes Haus

Vellern (gl). Was sich mit dem großen Erfolg des britischen Rockmusikers „Sting“ und seiner CD mit Musik der Renaissance andeutete, zeigte sich am vergangenen Donnerstag im Alten Pfarrhaus zu Vellern. Vor ausverkauftem Haus musizierten Arianna Savall (Harfe und Gesang), Thomas Kügler (Block- und Traversflöte), und Andreas Arend (Laute) Vokal- und Instrumentalwerke der französischen Renaissance und dem italienisch-spanischen Frühbarock.

Die selbst aus Münster, Bielefeld und Gütersloh angereisten Musikfreunde hatten sicher mit hohen Erwartungen die lange Anfahrt angetreten. Und diese Erwartungen wurden voll befriedigt. Der von Stück zu Stück wachsende Beifall bewies das überdeutlich.

Dabei war dieser Abend eine große Entdeckungsreise in die Welt ungewohnter Klänge, für manch einen Besucher auch in die Welt ungewohnter Instrumente. Außer Komponisten wie Orlando di Lasso, John Dowland, Jacques Arcadelt und Giovanni Pierluigi da Palestrina enthielt das Programmheft nur Namen, die in Konzerten oder Rundfunk kaum zu hören sind.

Die barocke Harfe, kleiner als die gewaltige Konzertharfe, die unterschiedlichen Block- und Traversflöten und die von Andreas Arend gespielte Barocklaute (auch kleiner als gewohnte Instrumente) erwiesen sich, von

Meisterhand gespielt, als hervorragend für Werke der frühen Musikgeschichte und natürlich auch für den intimen Konzertraum des Alten Pfarrhauses. Das gilt sowohl für die reinen Instrumentalwerke, Fantasien, Ricercare und Variationen aller Art, als auch zur Begleitung Arianna Savalls, die mit ihrer Stimme ein viertes Instrument in den Gesamtklang einbrachte.

Drei Meister, Arianna Savall mit ausdrucksstarker, wohlklingender Stimme und als versierte Harfenistin, Thomas Kügler, der aus der Fülle seiner Flöten jeweils stilsicher die auswählte, die für das entsprechende den richtigen Klang hatte, der zudem durch eine Übersetzung der fremdsprachlichen Gesangstexte die Verständlichkeit zu verbessern suchte, und Andreas Arend, der mit seiner Laute unwahrscheinliche Musik zauberte – beachtenswert die polyphonen Stücke, aber auch die improvisierte Verzierung seiner Interpretation.

Dazu kamen teilweise sicher ungewohnte, aber doch hörens-werte Musik und natürlich ein übervolles Haus (mit den aufgrund der Wärmeentwicklung daraus für die Musiker und ihre Instrumente entstehenden Problemen). Das Publikum quittierte die gebotene Qualität begeistert mit herzlichem Applaus. Für den Organisator der mittlerweile seit 25 Jahren bestehenden Kammerkonzertreihe „Musik im Alten Pfarrhaus“ eine willkommene Bestätigung. **-ke**